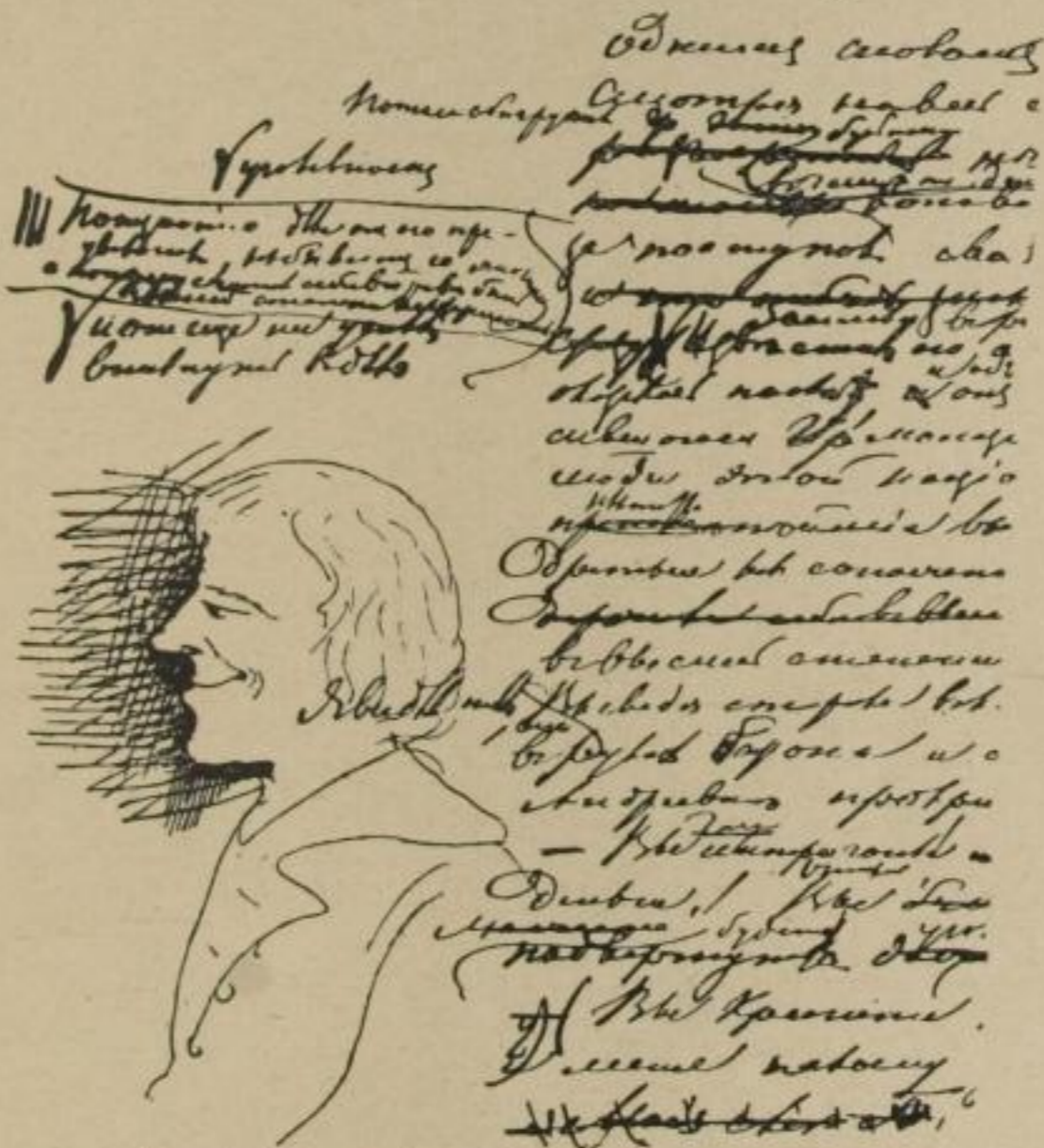


ROMLANDAU, „Der unbestechliche Minos“. (Harder-Verlag, Mannheim.)

Dieses Buch ist von einem Manne geschrieben, der selbst ausübender Künstler — Bildhauer — ist und im Nebenberuf Kritiker an einer Berliner Tageszeitung war. Als solcher hatte er Gelegenheit, in den Nachkriegsjahren die Ausstellungen lebender Kunst in Berlin zu studieren. Reisen nach Italien und in seine polnische Heimat gestatteten ihm einen Überblick über das Kunstschaffen in diesen Ländern. Beachtenswert vor allem ist der Aufsatz über die Kunsthändler, wohl zum erstenmal, daß die deutschen Kunsthändler einer Kritik unterzogen wurden:

(„Über den Wässern der deutschen Kunsthändler schwebt Gott Vater Cassirer, S. Majestät unter den deutschen Kunsthändlern: Der Mann mit der größten Erfahrung und nicht dem schlechtesten Geschäftssinn.“ — „Ist Cassirer der mächtigste, so ist der rheinische Alfred Flechtheim zweifellos der amüsanteste unter den deutschen Kunsthändlern“ usw.)

Das Buch ist außer-
außerordentlich schön
illustriert, enthält es
doch fast 200 schwarz-
weiße Abbildungen und
16 Farbtafeln und ist
summa summarum das
amüsanteste Werk über
die Kunst unserer Zeit.
Es ist geschmückt mit
dem Bildnis Lan-
daus, Lithographie
von Emil Orlik,
der mal neue 99 Köpfe
rausgeben sollte.



Ausschnitt aus einer Manuskriptseite Dostojewskis
Verlag R. Piper, München

ROBERT HOHLBAUM, *Die Herrgotts-Symphonie*. Eine Bruckner-Novelle. Mit 4 Lithographien von Karl Stratil.

Die unversönliche Temperaments-Diskrepanz, Bruckner und Hugo Wolf, ist ins anschaulich Novellistische erschreckend zugespitzt.

TONI SCHWABE, *Ulrike*. Ein Roman von Goethes letzter Liebe. München 1925, Albert Langen.

Der Roman von Goethes letzter Liebe — Ulrike von Levetzow — eine sonst etwas peinliche und von Biographen gemiedene Angelegenheit, wird menschlich näher geführt, gut erzählt und ohne bedeutend zu tun, der persönlichen Wichtigkeit gemäß behandelt.

WALTER SERNER, *Die Tigerin*. Berlin 1925, Elena Gottschalk Verlag.

Eine absonderliche Liebesgeschichte unter Pariser Kokotten, Nutten, Juden, Dieben und Spitzeln. In einem spezifischen Jargon geschrieben, der die Lokalaura gibt und die Personen trefflich ermuntert. Mit Tempo erzählt und hastig zu lesen.